

Elektronische Rechnungen – Prozesse automatisieren

Zum Thema «elektronische Rechnungen» haben wir uns mit Herrn Richard Luthardt, Vorstand vom VeR (Verband elektronische Rechnung) unterhalten.

② **Die Digitalisierung bringt viele Vorteile – so auch im Schreiben von Rechnungen dank «elektronischen Rechnungen». Wie definiert man den Unterschied von echten und unechten elektronischen Rechnungen?**

Eine «echte» elektronische Rechnung geht immer einher mit einem strukturierten Datensatz der vom Empfänger direkt weiterverarbeitet werden kann. Ein elektronisches Abbild einer Rechnung, meist ein einfaches PDF, erfüllt diesen Anspruch nicht. Die Datenerfassung obliegt mit einem PDF dem Empfänger inkl. aller damit verbundenen Herausforderungen wie Validierung, Kontierung, Buchung etc.

Im optimalen Fall kann ein Rechnungsempfänger mit einer «echten» elektronischen Rechnung seine Prozesse weitestgehend automatisieren, was Vorteile für beide Seiten hat: Der Empfänger kann erhebliche Prozesskosten einsparen und der Versender profitiert von deutlich geringeren Bearbeitungszeiten seiner Rechnung. Diese Win-Win-Situation gibt es nur bei «echten» elektronischen Rechnungen wie z.B. ZUGFeRD, XRechnung, EDIFACT, iDoc usw.

② **Welchen Erfolg haben Formate wie «ZUGFeRD» oder «XRechnung»?**

ZUGFeRD hat es geschafft, durch eine sehr breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit zu einem De-facto-Standard in vielen Applikationen zu werden. Für Unternehmen ist ZUGFeRD eine gute Lösung, um den Dokumenten- und Datenaustausch im Bereich der Rechnungen anzugehen. Die Nachfrage an ZUGFeRD-Formaten steigt vor allem bei KMU konstant.

Die XRechnung gilt dagegen als Standard für die Rechnungsübermittlung an Behörden in Deutschland. Auf Bundesebene – und sukzessive auch in den Ländern – werden Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Rechnungen ausschließlich in diesem Format zu übermitteln. Dieses Format nicht liefern zu können, kann für den Lieferanten im Zweifelsfall bedeuten, seine Leistungen nicht vergütet zu bekommen.

Die XRechnung ist im Gegensatz zum ZUGFeRD-Konstrukt nicht nur strikter und absolut standardisiert. Die XRechnung beinhaltet auch keine Sichtkomponente. Es ist ein reiner XML-Datensatz.

Das stellt jedoch viele Unternehmen, die ihre Rechnungen nun in diesem Format übermitteln wollen, vor grosse Herausforderungen, die sie alleine meist nicht lösen können. Die XRechnung ist im Sinne einer «echten» elektronischen Rechnung aber dennoch ein konsequentes und leistungsfähiges E-Rechnungsformat.

② **Der Umwelt zuliebe – Was ist Ihre Meinung: Überwiegt das ersparte Papier und der Arbeitsumfang von normalen Rechnungen der digitalen Umweltverschmutzung?**

Auch wenn die Frage zunächst sehr einfach klingt, ist sie dennoch nicht pauschal mit «Ja» oder «Nein» zu beantworten. Eine elektronische Rechnung ist nämlich erst dann dem Arbeitsumfang und dem Umweltschutz in optimaler Masse zuträglich, wenn sie auch entsprechend konsequent digitalisiert verwendet wird. Eine Einschränkung, die allerdings für nahezu jede Art von Prozess- oder Dokumentendigitalisierung gilt. Ist eine durchgehende digitalisierte Verwendung gegeben, ist ihr Vorteil jedoch unbestritten.

In der Praxis werden elektronisch übermittelte PDF-Dateien allerdings auch heute leider noch viel zu oft vom Empfänger aufgrund einer vermeintlich einfacheren «analogen» Verarbeitung ausgedruckt, manuell erfasst und ggf. sogar als Papierdokument archiviert.

② **Bezüglich Rechtliches: Ist der Gegenüber verpflichtet, eine elektronische Rechnung anzunehmen und wie geht das eigene Unternehmen mit eingegangenen elektronischen Rechnungen um?**

Für Unternehmen gibt es keine gesetzliche Verpflichtung zum elektronischen Rechnungsempfang. Allerdings erkennen immer mehr Unternehmen die Vorteile eines elektronischen Dokumenten- und Datenaustausches. Es können Wettbewerbsvorteile und Einsparungen realisiert werden. Eingehende E-Rechnungen werden entweder direkt mit einem DMS- oder Buchhaltungssystem verarbeitet oder benötigen einen entsprechenden Workflow, um individuelle Prüf- und Freigabeszenarien eines Unternehmens abbilden zu können. Existiert dies noch nicht, hilft hier gerne ein so genannter E-Invoicing-Provider als erfahrener Dienstleister gerne weiter.

② **Wie geht man am besten vor, wenn man die Buchhaltung digital transformieren möchte?**

Je nach Unternehmensgrösse sowie Kunden- und Lieferantenstruktur muss entschieden werden, ob man die entsprechende IT-Kompetenz und das fachliche Know-how im eigenen Unternehmen aufbauen möchte oder ob es sinnvoller ist, den elektronischen Dokumenten- und Datenaustausch an einen externen Dienstleister, beispielsweise mit Unterstützung eines Treuhänders, auszulagern. Vor allem in international agierenden Unternehmen sind die Herausforderungen sehr gross. Laufende Personal- und Systemkosten stehen dann einem festen Betrag eines Dienstleisters gegenüber.

In vielen Fällen existiert ein erheblicher Beratungsbedarf, der entweder eingekauft oder durch einen Provider aufgrund seiner Expertise permanent geleistet und bedient wird. In den meisten Fällen ist es daher tatsächlich am sinnvollsten, die eigenen Ressourcen zu schonen und einen Provider zur Unterstützung einzusetzen.

Interviewpartner

Richard Luthardt, [VeR-Experte](#)

Seit 2021 ist Richard Luthardt Vorstand beim Verband elektronische Rechnung (VeR), dem Expertenverband der deutschen E-Invoicing-Branche. Umfangreiche Erfahrungen in der Digitalisierung und Transformation von Unternehmen. Langjährige Tätigkeit im Management der DATEV eG. Aufbau des Bereiches DATEV SmartTransfer. Mitglied im TRAFFIQX® Netzwerk.

